



aktiv *indialog*



Hochwasserkatastrophe 2021:

»Die Flut geht. Wir bleiben.«

Aus dem Inhalt

Im Gespräch mit unseren DRK-Bezirksverbänden

Der lange Weg des Impfens

»aktiv im dialog«

Das Magazin für ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende im DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz

Herausgeber:

DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.

Mitternachtsgasse 4, 55116 Mainz

T.: 06131 – 28 28 0 | E.: aktiv@lv-rlp.drk.de | I.: www.drk-rlp.de

Vorstand:

V.i.S.d.P

Anke Marzi (Vorstandsvorsitzende) und Manuel Gonzalez

Redaktion: Katharina Benlioglu

Besuchen Sie uns auf:

Facebook: facebook.de/DRKLVRLP

Instagram: instagram.com/drklvrlp

Layout:

media machine, Mainz

Druck:

cross-effect / Eckoldt GmbH & Co. KG, Ingelheim

Bildnachweise:

Sabrina Bagus, Katharina Benlioglu, Alexander Frohn (privat), Elisabeth Geurts, Philipp Köhler, Michael Steinbrücker, Thorsten Trütgen, DRK-Kreisverband Bitburg, DRK-Blutspendedienst West, DRK-Seniorenzentrum Altenkirchen, DRK-Seniorenzentrum Kell am See, DRK-Kreisverband Trier-Saarburg, DRK-Stadtverband Trier, Private DRK-Berufsbildende Schule Alzey.

INHALT

4

Titelstory

Rotes Kreuz Rheinland-Pfalz im Hochwassereinsatz
»Die Flut geht. Wir bleiben.«

8

Rotkreuzpräsident Rainer Kaul, DRK-Vorstandsvorsitzende Anke Marzi und DRK-Vorstand Manuel Gonzalez blicken auf die Herausforderungen des vergangenen Jahres

Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

ein turbulentes, anstrengendes Jahr neigt sich dem Ende zu. Wir haben gemeinsam viel erlebt, geschafft und können stolz darauf sein. Wir sagen »DANKE«

Allen, die sich von Beginn an bei der Bewältigung der Corona-Pandemie engagieren: Ob in Fieberambulanzen, Corona-Schnelltestzentren bei Testungen in Alten- und Pflegeheimen, Kindertagesstätten oder Schulen sowie seit Ende 2020 in den mobilen DRK-Impfteams als starker Partner der rheinland-pfälzischen Landesregierung in der Umsetzung der landesweiten Impfstrategie.

Allen, die keinen Moment bei der Hochwasserkatastrophe zögerten, um den Menschen in den Landkreisen Ahrweiler, Bitburg-Prüm, Trier und in der Vulkaneifel zu helfen und ihnen in dieser schweren Zeit bis heute zur Seite zu stehen.

An alle ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitenden in allen DRK-Gliederungen – ob in den Ortsvereinen, Kreis- und Stadtverbänden, den Rettungsdienst GmbHs und in der Mainzer Landesgeschäftsstelle des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz für ihren unermüdlichen Einsatz, oftmals über Grenzen hinaus.

Allen Spender*innen, ob Privatpersonen oder Firmen, die mit ihren Sach- und Geldspenden in Folge der Flutkatastrophe im nördlichen Rheinland-Pfalz geholfen haben.

Allen Blutspender*innen, die auch und vor allem wegen der Corona-Pandemie einen wertvollen Dienst für die Gesundheit anderer Menschen leisten.

Allen, die sich für andere engagieren, die keinen Moment zögern, die unermüdlich Tag für Tag ihr Bestes geben – aus Überzeugung, aus Menschlichkeit, gemäß unserem Grundgedanken »Helfen nach dem Maß der Not« und die das Motto »Die Flut geht. Wir bleiben«, mit uns leben.

Diese »aktiv im dialog« zeigt einige dieser Menschen, die wir meinen und die uns mit Interviews, Geschichten und Bildern bei dieser Ausgabe unterstützt haben. Alles was Sie in diesem Heft finden, kann leider nur ein kleiner Auszug des Engagements im Roten Kreuz sein. Die Interviewten, die Berichte und alles was Sie darin lesen stehen stellvertretend für alle ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitenden, die jeden Tag aufs Neue mit viel Engagement und Herzblut für das rheinland-pfälzische Rote Kreuz im Einsatz sind. Diese unglaubliche Vielfalt in einer Jahresendausgabe abzubilden ist nicht möglich, deshalb kommunizieren wir durchgängig auf vielen Kanälen. Ob Online-Newsletter, Homepage, Facebook, Instagram sowie Online- und Printmedien – in dieser Kombination gelingt es den Menschen im Roten Kreuz die Wertschätzung zu geben, die sie verdienen. Schauen Sie doch einfach öfter auf unseren DRK-Kanälen vorbei.

Nun wünschen wir Ihnen aber viel Spaß mit der »aktiv im dialog« und freuen uns jederzeit über Ihr Feedback unter aktiv@lv-rlp.drk.de.

Ihnen und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins Neue Jahr und bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße

Katharina Benlioglu

(Redakteurin »aktiv im dialog«)

10

Interview

Pflege und Corona – Die Zukunft der Pflege

12

Der lange Weg des Impfens –
Unterwegs mit den mobilen DRK-Impfteams

14

Kurz und knapp – aus den
DRK-Verbänden und Gliederungen

18

Im Gespräch mit unseren DRK-Bezirksverbänden

21

Mein Weg im DRK

22

Ehrungen / Verabschiedungen / Wahlen



Rotes Kreuz Rheinland-Pfalz im Hochwassereinsatz

Der Blick zurück:

Über fünf Monate nach der Flutkatastrophe zeigt sich immer noch ein hohes Maß an Zerstörung. Viele Häuser sind vor allem im Ahrtal noch nicht bewohnbar. Der Schock des Erlebten in den frühen Morgenstunden des 15. Juli 2021 sitzt tief, als das Hochwasser in die Häuser drang, Existenzen zerstörte und Menschenleben forderte. »Wir haben mit vielen Betroffenen, auch mit den DRK-Kolleg*innen gesprochen, haben versucht, sie zu beruhigen, zu trösten, Mut zu machen. Aber wir wissen, dass es ein langer Weg sein wird mit den Traumatisierungen zu Recht zu kommen«, berichten Rotkreuz-einsatzkräfte der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV).

Der Einsatz des Roten Kreuz war von Beginn an sehr vielfältig und dauert bis heute an: Bereits in der Flutnacht machte sich die Zentrale Einheit Landesvorhaltung Katastrophenschutz (ZELK) des DRK-Landesverbandes

Rheinland-Pfalz mit einer Betreuungseinheit 1.000 sowie 200 zusätzlichen Feldbetten in rheinland-pfälzische Hochwasserregionen im Landkreis Ahrweiler, Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und der Vulkaneifel.

Als schwierig erwies sich vor Ort die Kommunikation, da die Infrastruktur zum Teil zusammengebrochen war. Dies galt vor allem für die Landkreise Ahrweiler und Vulkaneifel. DRK-



Wir waren froh, dass uns die DRK-Kollegen aus anderen Bundesländern wie z.B. Baden-Württemberg, Baden, Hessen, Thüringen, Sachsen mit schlagkräftigen Einheiten weiter unterstützt haben. Nach der Akutphase, in der sich das Rote Kreuz vor allem in der Betreuung, Versorgung, Verpflegung, Unterbringung und Suche nach Vermissten engagiert hatte, stand die Erste Hilfe bis zur medizinischen Versorgung im Fokus.<<

Manuel Gonzalez, Vorstand des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz



Das Ausmaß war gigantisch. Es geht um Existenzen. Wir haben als Rotes Kreuz zwei Betreuungsstellen für den Fall einer möglichen Evakuierung aufgebaut. Unsere DRK-Einsatzkräfte waren vor Ort in der technischen Einsatzleitung, der Koordinierungsstelle, in den Betreuungseinheiten, der Unterbringung tätig. Hinzu kam die Begleitung von Rettungsmaßnahmen.<<

Rainer Hoffmann, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Bitburg-Prüm

Kreisgeschäftsführerin Diana Peters bezeichnete die Lage vor Ort als »Land unter«. Die ehren- und hauptamtlichen Rotkreuz-Mitarbeitenden waren Tag und Nacht im Einsatz, vor allem im Sanitäts- und Betreuungsdienst.

»Einige Orte waren sogar nicht mehr mit Rettungsmitteln erreichbar. Deshalb hatten wir als Rotes Kreuz dort jeweils zwei Mitarbeitende aus dem Sanitätsdienst fest positioniert, um im Fall der Fälle Hilfe zu leisten«, informierte Peters.

Manuel Gonzalez, Vorstand des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz, erinnert sich: »Aufgrund der Eigenbetroffenheit unserer DRK-Kreisverbände Ahrweiler, Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Vulkaneifel ging es in der Akut-Phase zunächst darum, das DRK vor Ort in seiner Leistungsfähigkeit zu unterstützen. Dies haben wir mit Rotkreuz-Helfer*innen aus ganz Rheinland-Pfalz getan,« erläutert Gonzalez. Mit dieser Unterstützung gelang es, eigene Dienste in den jeweils betroffenen DRK-Kreisverbänden aufrecht zu erhalten. Rettungsdienstbereiche waren aufgrund der zerstörten Infrastruktur nicht mehr erreichbar. So wurden anfangs Rettungsmittel zusätzlich positioniert, wo es möglich war, um flexibel den Rettungsdienst vor Ort gut sicherzustellen.

Aktiv beteiligt waren die ehren- und hauptamtliche Rotkreuzkolleg*innen im Ahrtal gemeinsam mit 170 DRK-Kol-



leg*innen aus dem ganzen Bundesgebiet beim Transport und der Kalt- und Warmverpflegung der Bevölkerung im Ahrtal an 44 Ausgabestellen. Und auch als das Deutsche Rote Kreuz die Essensversorgung im Landkreis Ahrweiler an regionale Anbieter übergab, um lokale Gastronomen nach der Flut schrittweise zu stärken, blieben die Helfer*innen weiterhin vor Ort, um an weiteren Stellen zu unterstützen. Bis in den November hinein waren ehren- und hauptamtliche Rotkreuzler*innen des rheinland-pfälzischen Roten Kreuzes, darunter auch Mitarbeitende der DRK-Landesgeschäftsstelle in Mainz, vor Ort bei der Verpflegung im Einsatz. – Allen einen herzlichsten Dank!

Wie groß der Zusammenhalt in der Rotkreuzfamilie ist, zeigte sich vor allem auch bei der Eigenbetroffenheit der DRK-Gliederungen: Rettungsdienstbereiche waren aufgrund der zerstörten Infrastruktur wie beispielsweise die DRK-Rettungswache in Trier-Ehrang nicht mehr erreichbar. So hat das Rote Kreuz anfangs Rettungsmittel zusätzlich positioniert, wo es möglich war, um flexibel Hilfe vor Ort gut sicherzustellen. Das DRK aus Trier-Ehrang hat zwischenzeitlich Unterschlupf im Rotkreuz-Haus des Ortsvereins Schweich gefunden, so dass die Einsatzbereitschaft für den Rettungsdienst nicht weiter beeinträchtigt wurde. »Für uns war es eine Selbstverständlichkeit,



*Die Situation im Landkreis Trier-Saarburg war unvorstellbar. So ging es zunächst in der Akut-Phase darum, das DRK vor Ort in seiner Leistungsfähigkeit zu unterstützen. Dies haben wir mit Rotkreuz-Helfer*innen aus ganz Rheinland-Pfalz getan. Und wir sind dankbar, dass wir zudem auf ein vernetztes System über Bundesländer hinweg zurückgreifen konnten, bei dem sich DRK-Verbände gegenseitig unterstützen. <<*

Anke Marzi, Vorstandsvorsitzende des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz



dass wir den Kamerad*innen aus Ehrang sofort und unkompliziert helfen«, sagt Christiane Horsch, Vorsitzender des DRK-Ortsverein Schweich.

Der Blick nach vorn:

Zwischenzeitlich hat das Rote Kreuz für die von der Flut betroffenen Menschen Beratungs- und Serviceangebote auf den Weg gebracht. Das (mobile) Beratungs- und Servicezentrum Vulkaneifel bietet bis Ende 2022 ein Angebot an Sozialer Beratung, Antragshilfen, Beratung bei der Beantragung von Fördermitteln, Vermittlung von Ansprechpartner*innen wie Versicherungen, Behörden, psychologische Begleitung, Hilfen für ältere Menschen u.v.m. »gehören zum Angebotsportfolio«. Das

erste Angebot ist eine Beratungsstelle in Gerolstein und Jünkerath. Hier können betroffene Bürger*innen Hilfe und Unterstützung bei der Beantragung der Hilfen erhalten. Das (mobile) Beratungs- und Servicecenter Ahr ist ein niedrigschwelliges Angebot, bedürfnisorientiert in enger Verzahnung mit den Akteuren vor Ort. Ein multiprofessionelles Team regional und mobil unterstützt die Mitbürger*innen vor Ort mit sozialer Beratung, Antragshilfen, Vermittlung von Ansprechpartner*innen wie Versicherungen, Behörden, psychologischer Begleitung, Fahrdiensten, Hilfen für ältere Menschen u.v.m.. Dazu kommen Scouts, die vor Ort individuelle Bedarfe ermitteln. In dem (stationären) Beratungs- und ServiceCenter in Ahrweiler ist zudem eine Hilfsmittelausgabestelle,

ein Waschsalon, eine Café-Ecke zum Austausch der Bürger*innen und eine Spielecke für Kinder integriert. Auch das mobile Beratungs- und Service-Center des DRK-Kreisverbandes Trier-Saarburg ist on Tour. Bereits auf der DRK-Landesversammlung in Wittlich hatte sich Innenminister Roger Lewentz über das Angebot für betroffene Menschen der Hochwasserregion informiert. Bis Ende 2022 bietet der Kreisverband mit dem Bus Unterstützung bei der Antragstellung, Vermittlung von Ansprechpartner*innen bei Versicherungen, Behörden, psychologische Begleitung und Hilfen für ältere Menschen an.



Mitte August 2021 startete im Rahmen der Soforthilfe das landesweite »Kita- und Schulstarter«-Förderprogramm für die betroffenen Hochwasserregionen. Das anschließende Soforthilfe-Paket »**DRK-Finanzhilfen II**« umfasste insbesondere notwendige Haushaltsgegenstände und Gestände des täglichen Gebrauchs. Dazu können u.a. Kleidung, Unterkunft einschließlich Heizung, Körperpflege und Hausrat gehören. Bisher hat das rheinland-pfälzische Rote Kreuz rund 3,3 Mio. Euro an Spendengeldern an von der Flut betroffenen Menschen ausgeschüttet. Weiterhin können für die Finanzhilfen II Anträge gestellt werden. Alle wichtigen Infos finden sich unter www.drk-rlp.de mit Hinweis auf das Spendenkonto und Spendenportal.

Rotkreuzpräsident Rainer Kaul, DRK-Vorstandsvorsitzende Anke Marzi und DRK-Vorstand Manuel Gonzalez blicken auf die Herausforderungen des vergangenen Jahres

Rainer Kaul

Seit Ende 2020 engagieren sich mehr als 500 Mitarbeitende in den mobilen DRK-Impfteams zunächst vor allem für besonders gefährdete Menschen in den Einrichtungen der Altenpflege und Eingliederungshilfe, sowie ab Sommer 2021 mit regionalen Impfbussen.

Des Weiteren leisteten rund 1.000 rheinland-pfälzische Rotkreuzler*innen übermenschliche Hilfe bei der verheerenden Hochwasserkatastrophe in den Landkreisen Ahrweiler, Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Vulkaneifel. Bis heute sind wir als DRK vor Ort und leben unser DRK-Versprechen: »Die Flut geht. Wir bleiben.« Ob mit dem DRK-Soforthilfe Förderprogramm »Kita- und Schulstarter«, den »DRK-Finanzhilfen II« oder den (mobilen) Beratungs- und ServiceCenter in den betroffenen Hochwasserregionen. Uns ist es ein Herzensanliegen, für die Menschen da zu sein, ihre Bedarfe zu hören und unsere Angebote daran anzupassen. Gerade jetzt, wenn der Winter kommt, ist es wichtig, viele Zeichen der Menschlichkeit zu setzen.

Die Krisen der vergangenen Jahre zeigen uns: Wir sind als Rotes Kreuz sehr leistungsfähig, doch wir mussten auch unsere Grenzen erkennen. Wir müssen uns gemeinsam mit allen Verantwortlichen intensiv auf künftige wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen vorbereiten. Nur wenn wir personell, materiell und strukturell gut aufgestellt sind werden wir die künftigen Aufgaben meistern. Dafür braucht es eine gute Struktur, um ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende intensiv zu qualifizieren und in ihrem Einsatz zu begleiten. Ich bin dankbar, dass wir all diese Herausforderungen gemeinsam meistern – Ehrenamtliche und Hauptberufliche, Landräte, Bürgermeister, die sich immer wieder bereit erklären, Ämter im DRK zu übernehmen. Danke an alle Fördermitglieder, Aktive, das Präsidium, den Landesausschuss für die beständige Unterstützung. Denn es ist für uns unverzichtbar, Menschen an unserer Seite zu haben, die sich verantwortlich für ein starkes DRK einsetzen – zum Wohl der Rheinland-Pfälzer*innen.

Menschen vertrauen uns als DRK – und dieses Vertrauen nehmen wir ernst und wollen unser Bestes geben, um für sie in ihren Nöten da zu sein. Um dies glaubwürdig und ernsthaft zu tun, braucht es vielfältige Talente, ehren- wie hauptamtlich, die das DRK mit seinen Werten der Menschlichkeit, Solidarität und Neutralität im Herzen tragen.

Rainer Kaul

Präsident des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz



Anke Marzi

Die SARS-CoV-2-Pandemie ist nach wie vor für uns alle ein »Feind ohne Gesicht«. So abstrakt die Gefahr ist, so spürbar greift sie doch in unser aller soziales Leben und unsere Lebensführung ein. Wir alle wünschen uns unsere »Normalität« zurück, wissen aber nicht wann diese wieder einkehren wird. Das Tragische an der Corona-Pandemie ist, neben den vielen Menschen, die ihr Leben oder ihre Liebsten verloren haben, dass plötzlich menschliche Nähe zum Problem und »social distancing« zum Gebot der Stunde wird. So konnten etwa Menschen in Alten- und Pflegeeinrichtungen längere Zeit nicht wie gewohnt ihren Angehörigen und Freunden nahe sein oder die Einrichtungen verlassen, was Einsamkeit, Isolation, Depression oder auch Erinnerungen an Kriegszeiten auslöste. Diese Situation war für die Betroffenen ebenso wie für die Mitarbeitenden eine enorme psychische Belastung. Umso mehr danke ich allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden, die sich mit unglaublicher Einsatzbereitschaft in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen mit Improvisationskraft und menschlicher Wärme dafür einsetzen, um Menschen bestmöglich zu unterstützen und ihnen zu helfen, wo auch immer sie Hilfe benötigen. Hier zeigte sich die ausgezeichnete Vernetzung, Kompetenz und Haltung in Ehrenamt und Hauptamt.

Die Corona-Krise hat aber auch digitale Chancen und Notwendigkeiten sichtbar gemacht. Onlinekurse, digitale Ehrenamtsbörsen, Videokonferenzen, mobiles Arbeiten und vieles

mehr wurden überhaupt erst möglich. Den Digitalisierungsschub und unsere individuellen Erfahrungen dieser Zeit wollen wir auswerten und zielgerichtet dort in unsere Arbeit integrieren, wo sie uns dienlich sind. Hierfür wollen wir Potenziale für Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, Möglichkeiten einer neuen Führungs- und Feedbackkultur sowie des nachhaltigen Handelns identifizieren. Denn gemeinsames Kreativsein, Ideen entwickeln sowie der Aufbau eines sinnstiftenden Identitäts- und Kollegialitätsgefühls entstehen im realen und spontanen Miteinander.

Wie in der Altenhilfe, so zeigt sich auch in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, dass es ergänzend zum Bewährten Mut für innovatives Denken und Gestalten braucht. Künftig müssen wir noch intensiver unsere Kunden in Prozesse und Entwicklung neuer Angebote einbinden. Es gilt, bevor wir mit neuen Projekten starten, ihnen zu zuhören, welche Bedarfe, Ideen, Gedanken sie haben. Danach müssen sie in ihrer Umsetzung, Sinnhaftigkeit, Leistbarkeit getestet, geprüft werden, um sie später ggf. aufgrund veränderter Bedingungen anzupassen. Mitarbeitende, Kunden zu beteiligen, wo möglich mit selbstorganisierten Teams zu agieren, bietet ein hohes Maß an Eigenverantwortung. Es werden so stärker Potentiale, Talente sichtbar, die für die Entwicklung unserer lernenden Organisation bedeutend sein können. Wir wissen, dass dies eine veränderte Haltung und Weiterbildung von Führungskräften und Mitarbeitenden braucht. Wir können nur dazu ermutigen, sich gemeinsam auf den Weg einer sich wandelnden Unternehmenskultur einzulassen. Einen herzlichen Dank an alle, die uns bereits dahin gehend unterstützen.

Anke Marzi, Vorstandsvorsitzende des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz

Manuel Gonzalez

Das Deutsche Rote Kreuz steht für Menschlichkeit, Verlässlichkeit und ein hervorragendes Krisenmanagement. Unsere Reputation ist ausgezeichnet und die Menschen haben – nicht nur in Rheinland-Pfalz – einmal mehr erfahren, dass sie auf unsere Kompetenz und Handlungsfähigkeit unter allen Umständen vertrauen können. Die freie Wohlfahrtspflege ist von zentraler Bedeutung für eine an sozialen Werten orientierte Gestaltung unseres gesellschaftlichen Miteinanders. Dafür übernehmen wir als Rotes Kreuz mit unserem ehren- und hauptamtlichen Engagement auf allen Ebenen Verantwortung. Unser Wirken gibt Orientierung, verbreitet Zuversicht und animiert dazu, sich aktiv in die Gestaltung unser aller Zusammenleben einzubringen. Wir erlernen epochale Veränderungen, mit denen wir umzugehen lernen müssen, wie insbesondere: SARS-CoV2, Klimawandel, weltweite Migrationsbewegungen, demografischer Wandel, Arbeit und Industrie 4.0 im Zuge einer Etablierung von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz (KI), zunehmend prekäre Lebensumstände quer durch alle sozialen Schichten und eine – wie jüngst die Coronakrise gezeigt hat – fatale Ökonomisierung des Gesundheitswesens.

Aber auch aktuelle Krisen wie die Flutkatastrophe im Juli fordern uns als Rotes Kreuz, zeigen zugleich auch was wir auch über Landesgrenzen hinweg zu leisten im Stande sind. So bot sich den rund 3.500 Helfenden aller Hilfsorganisationen in den frühen Morgenstunden des 15. Juli 2021 in Norden von Rheinland-Pfalz ein erschütterndes Bild. Allein rund 1.000 rheinland-pfälzische Rotkreuzler*innen waren in den Landkreisen Ahrweiler, Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Vulkaneifel aktiv. Umgehend richtete der DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz eine landesweite Hotline, ein Spendenportal und Spendenkonto ein. Starke Regenfälle mit einhergehenden Überschwemmungen haben tausende Menschen in Not gebracht. Unsere Rotkreuzler*innen zögerten keinen Moment und machten sich sofort auf den Weg in die Flutgebiete, um den Betroffenen zu helfen. Die Lage in Bitburg-Prüm und der Vulkaneifel konnte mit eigenen DRK-Katastrophenschutzkräften bewältigt werden. Am stärksten betroffen war und ist der Landkreis Ahrweiler. Mehrere Ortschaften waren von den Einsatzkräften lange Zeit nicht erreichbar. Zwischenzeitlich lagen 2.500 Vermisstenanzeigen vor, und leider nicht auch viele Menschen verstorben. In Folge der Deichbrüche im Raum Trier musste das Krankenhaus Trier-Ehrang sowie ein Seniorenheim und mehr als 3.000 Einwohner*innen evakuiert werden. Auch knapp ein halbes Jahr nach dem verheerenden Unglück ist das rheinland-pfälzische Rote Kreuz an der Seite der Menschen in den Hochwassergebieten und baut seine Beratungs- und Serviceangebote kontinuierlich aus. So erhalten Betroffene seit geraumer Zeit im Landkreis Ahrweiler, im Raum Trier und in der Vulkaneifel stationär und mobil, die Unterstützung, die sie brauchen.

Auch im Rahmen der landesweiten Impfstrategie stehen wir weiterhin als fester Partner an der Seite der rheinland-pfälzischen Landesregierung. Seit Anfang August sind wir mit unseren mobilen DRK-Impfteams mit Impfbussen im Einsatz. Die speziell ausgestatteten Impfbusse fahren auf sechs verschiedenen Routen und bieten an unterschiedlichen Orten Erst-, Zweit- und Drittimpfungen an. Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle die gute Zusammenarbeit mit der Landesregierung und den Mitarbeitenden der Ministerien. Danke an dieser Stelle auch an alle Mitarbeitenden in der Koordinierungsstelle mobile DRK-Impfteams und bei den Impfbus-Einsätzen vor Ort für ihr unermüdliches Engagement.

Manuel Gonzalez

Vorstand des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz

Die Zukunft der Pflege – Kolleg*innen im Gespräch

Kaum ein anderer Beruf ist in diesen Tagen so in der Öffentlichkeit wie der Pflegeberuf. Die Belastung der Pflegekräfte ist nicht erst seit der Corona-Pandemie am Limit und die Rufe nach besonderen Arbeitsbedingungen werden immer lauter. Auch das rheinland-pfälzische Rote Kreuz steht täglich vor den Herausforderungen bestehende Mitarbeitende im Pflegebereich zu binden und neue Pflegekräfte zu gewinnen. Bärbel Melchior, Abteilungsleiterin Ambulante Dienste im DRK-Kreisverband Trier-Saarburg, möchte ein Zeichen für die Pflege setzen und bricht, wie sie selbst sagt, »eine Lanze« für diesen wichtigen Beruf.



»Wir haben es geschafft uns unseren Beruf kaputt zu reden. Das ständige Jammern hat nichts gebracht.« Es sind harte Worte, die Bärbel Melchior über die Lippen kommen. »Ich weiß, dass das niemand gerne hört, aber es ist leider die Wahrheit«, ergänzt die Krankenschwester, die seit 1978 ihren Beruf mit vollster Überzeugung ausübt. »Dabei haben wir doch den schönsten Beruf der Welt, der alles verbindet. Wir sind nicht nur Pflegekräfte, sondern auch ein bisschen Mediziner*innen, Therapeut*innen, Mamas, Papas, Köch*innen oder auch Keller*innen«, sagt Melchior. Zudem sei die Dankbarkeit der zu Pflegenden und ihrer Angehörigen mit nichts auf der Welt zu vergleichen, ergänzt die Abteilungsleiterin Ambulante Dienste.

Seit nun mehr 20 Jahren arbeitet Bärbel Melchior beim DRK-Kreisverband Trier-Saarburg und ist überzeugt, dass das Image der Pflege stark mit der Leitung verbunden ist. »So wie ich es an meine Mitarbeitenden weitergebe, so leben diese es dann auch nach innen und außen.« Sie macht es anhand der Corona-Pandemie deutlich: »Zu Anfang hatten wir nichts. Keine Schutzausrüstung, keine Tests und keine Impfung. Jetzt haben wir alles geregelt und können damit umgehen.« Sie ist bis heute darüber erleichtert, dass es in ihrem Haus keine Infektionen gegeben hat und auch keine Mitarbeitenden erkrankt sind. »Aber auch die Alten- und Pflegeeinrichtungen im rheinland-pfälzischen Roten Kreuz, die von Corona betroffen waren, haben es gut gemeistert«, sagt Melchior.

Sie sieht des Weiteren den Schlüssel in der Ausbildung: »Die Menschen, die wir heute ausbilden, sind diejenigen, die auch uns pflegen werden«, sagt Melchior. »Wir sind es, die die Flamme der Pflege an die nächsten Generationen weitergeben. Wenn wir es nicht schaffen die Leidenschaft weiter zu geben, wird es nicht weitergehen«, bringt sie es auf den Punkt.



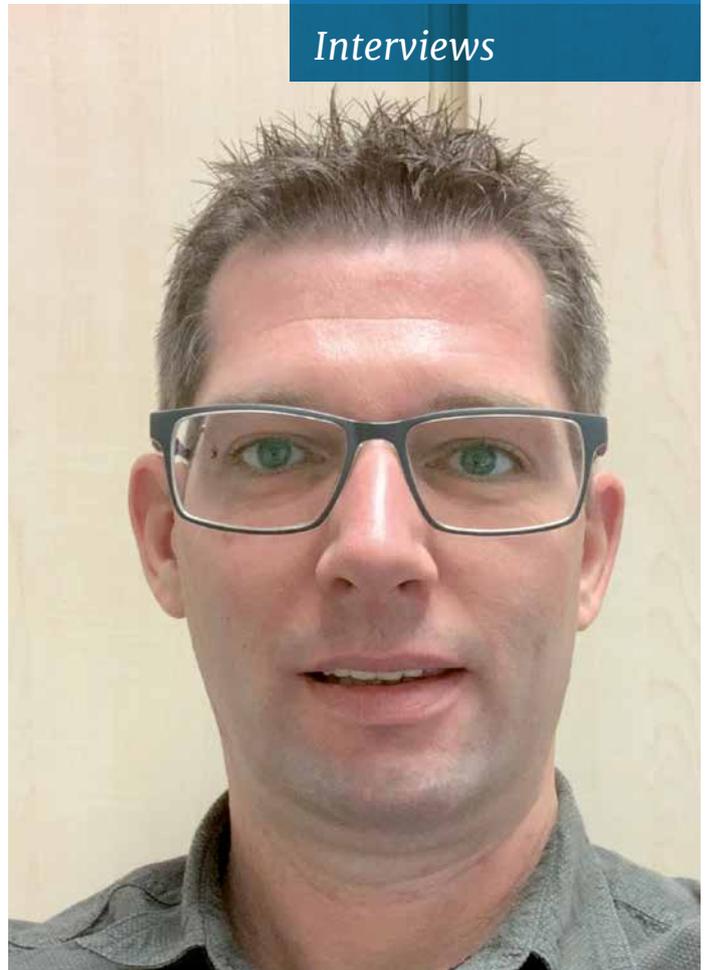
Wir haben den schönsten Beruf der Welt, und dürfen uns diesen selbst nicht kaputt machen.<<

Bärbel Melchior, Abteilungsleiterin Ambulante Dienste im DRK-Kreisverband Trier-Saarburg

»Der Sommer hat uns eine kleine Erholungsphase in der Pandemie gebracht, wir konnten Luft holen und Liegendebliebenes aufarbeiten. Doch jetzt verschärft sich die Lage wieder und es ist nicht einfach Pflegekräfte weiterhin für den eigenen Beruf zu begeistern«, sagt Marc Andre Eck, Pflegedienstleiter im DRK-Seniorenzentrum Altenkirchen offen und ehrlich. Er bedauert die Entwicklung, da der Pflegeberuf doch eigentlich »was Schönes« ist. »Leider wird unser Berufsfeld immer mehr von den äußeren Bedingungen geprägt, die Pflege ist überlastet und jeden Tag meistern wir die Herausforderung noch mehr auf möglichst vielen Schultern zu verteilen«, beschreibt Eck die aktuelle Situation. Ohne die anderen Bereiche der Hauswirtschaft, Haustechnik und des Sozialdienstes kann ein Seniorenzentrum nicht funktionieren. Hier ist die Zusammenarbeit im Ganzen von besonderer Bedeutung.

Der Pflegedienstleiter plädiert dafür den Beruf der Pflege wieder positiver in den Blick der Öffentlichkeit zu rücken, um zu zeigen, was diesen so besonders und einzigartig macht. Er kennt aber nur wenige, die diesen Weg noch aus vollster Überzeugung gehen, so wie er es vor über 20 Jahren getan hat. »Die ersten Einblicke konnte ich in meinem Zivildienst gewinnen und hatte hier das Glück einen Anleiter zu haben, der mich Schritt für Schritt in das Thema eingeführt hat«, erinnert sich Marc Andre Eck. Danach war es für ihn schnell klar wie sein beruflicher Weg weiter aussehen soll. »Rückblickend muss ich sagen, dass ich auch Glück und die richtigen Menschen an meiner Seite hatte«, unterstreicht Eck.

Seit 2009 arbeitet er im DRK-Seniorenzentrum Altenkirchen, zunächst als Pfleger, dann als Wohnbereichsleiter und seit 2013 als Pflegedienstleiter. »Was die Pflege vor allem ausmacht ist das unglaubliche Teamgefühl und das Familiäre«, sagt Marc Andre Eck. Keiner könne alles alleine machen, man schaffe es nur gemeinsam. Natürlich gebe es auch die Kehrseite der Pflege: »Es ist anstrengend. Auch wenn wir viele Hilfsmittel zur Verfügung haben. Es ist und bleibt ein anstrengender und stressiger Beruf, der ständige Aufmerksamkeit erfordert«, sagt Eck. Trotzdem kann es sich kein anderes Aufgabenfeld vorstellen: »Der Kontakt mit den Bewohner*innen und die große Dankbarkeit sind mit nichts anderem zu vergleichen«, sagt er. So sei es für ihn ein Selbstverständnis bei Engpässen in den Wohnbereichen mitzuhelfen.



Der Pflegeberuf ist nicht irgendein Beruf. Wer sich dafür entscheidet muss die Liebe und das Verantwortungsbewusstsein mitbringen, die es braucht.<<

Marc Andre Eck, Pflegedienstleiter im Seniorenzentrum Altenkirchen des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz.

Die Herausforderung für die kommenden Jahre sieht der Pflegedienstleiter vor allem in der Ausbildung. »Wir müssen es schaffen die Bedürfnisse der heutigen Generation mit denen in der Pflege zu vereinbaren«, unterstreicht Eck. Die Bewohner*innen seien neugierig auf die jungen Menschen. »Nun liegt es an uns die Neugier auch andererseits zu wecken, zu zeigen wie abwechslungsreich die Tage in der Pflege sind und warum es sich lohnt einen Blick hinzuwerfen«, sagt er.

Unterwegs mit den mobilen DRK-Impfteams



Der lange Weg des Impfens

Von einem »Tag der Hoffnung« sprach Ministerpräsidentin Malu Dreyer beim Start der Corona-Schutzimpfungen am 27. Dezember 2020 im Koblenzer Alten- und Pflegeheim »Maria vom Siege«. Seit diesem Tag führten die mobilen Impfteams des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz bis Ende Juni dieses Jahres 220.529 Impfungen durch, davon 158.309 in Alten- und Pflegeeinrichtungen und 62.220 in Einrichtungen der Behinderten- und Eingliederungshilfe durch. Mit der Konzeption und dem Aufbau Mobiler Impfteams hat das Rote Kreuz im Auftrag des Landes Rheinland-Pfalz zentral alle Impfungen in diesen Bereichen übernommen und bildet damit in enger Rückkopplung und Abstimmung mit dem Gesundheitsministerium und der Impfdokumentation Rheinland-Pfalz die zweite Säule der Impfstrategie.

Ein großer Dank geht an dieser Stelle an die vielen Mitarbeitenden in den mobilen DRK-Impfteams und die Unterstützer*innen anderer Hilfsorganisationen sowie alle Supervisor*innen, die zusätzlich steuern und begleiten, damit Impftermine reibungslos ablaufen können. Darüber hinaus engagierten sich rheinland-pfälzische DRK-Kreisverbände in acht Impfzentren, zwei davon in Alzey und Bitburg, in kommunaler Zusammenarbeit, in Eigenverantwortung.

Danke an die rund 600 ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden, die in dieser Zeit knapp 109.000 Impfdosen verimpft haben.

Seit Anfang August sind die mobilen DRK-Impfteam zusätzlich mit Impfbussen unterwegs – zunächst auf Super- und Einkaufsmarktplätzen, später unter anderem auch auf Markt- und Festplätzen, Baumärkten oder vor Bahnhöfen. Dieses niedrigschwellige Angebot erfolgt ohne Voranmeldung und richtet sich an alle Impfbereiten ab 18 Jahren. Zusätzlich werden auch Kinder von 12 bis 18 Jahren (bis 16 Jahre mit Einverständnis) der Eltern geimpft. Bis Ende November haben die DRK-Mitarbeitenden rund 130.000 Impfungen verabreicht. Angefangen mit 150 Impfungen am Tag, stiegen die Zahlen im Laufe des Novembers bis auf 600 Impfungen täglich. Grund dafür: Der Start der Auffrischungs- bzw. Boosterimpfungen und das weiterhin andauernde Angebot der Erst- und Zweitimpfungen.

»Ich möchte mich herzlich bei allen DRK-Helfer*innen sowie den Hilfsorganisationen bedanken, die die mobilen Impfteams von Beginn an unterstützen. Nur durch ihr großartiges Engagement konnten wir so viele Menschen mit einem mobilen Impfangebot erreichen, das wir nun mit den Impfbussen zusätzlich erweitern. Darüber hinaus freue ich mich immer wieder über das Miteinander unter den Impfteams, Apotheker*innen und Ärzt*innen. Vielen Dank dafür«, sagt Rainer Kaul, Präsident des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz.



Es ist mir ein besonderes Anliegen die gute Zusammenarbeit mit der Landesregierung und den Mitarbeitenden der Ministerien hervorzuheben. Auch den Akteuren der eingerichteten Steuerungsgruppe Impfen, die mit ihren umfassenden Bemühungen zur Bekämpfung der Pandemie bereits seit Monaten Hand in Hand mit uns zusammenarbeitet, gilt mein Dank. Wir entwickeln gemeinsam unermüdlich neue Ideen und Konzepte zur Umsetzung der nationalen Impfstrategie und erfahren größtmögliche und sehr engagierte Unterstützung. <<

Manuel Gonzalez, Vorstand des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz

Feierliche Einweihung DRK-Service Wohnen und Tagespflege Horhausen

Das rheinland-pfälzische Rote Kreuz feierte am 04. November die Einweihung des DRK-Service Wohnen und der DRK-Tagespflege in Horhausen. Der Neubau ist eine Außenstelle des DRK-Seniorenzentrums Altenkirchen und bietet 22 Wohneinheiten im Service Wohnen sowie 18 Tagespflegeplätze. Das Rote Kreuz investiert rund 4 Mio. Euro in das Projekt. Das Deutsche Hilfswerk fördert die Tagespflege mit einem Zuschuss in Höhe von 238.152 Euro.



Richtfest in Kell am See

Am 14. September feierte das rheinland-pfälzische Rote Kreuz Richtfest für das Service Wohnen und die Tagespflege in Kell am See. Der Neubau des Service Wohnen bietet 20 seniorengerechte Wohnungen wie einer Tagespflege für pflegebedürftige Senior*innen und ermöglicht zugleich eine bedarfsgerechte und wohnortnahe Ausweitung der Angebote für Menschen in Kell und Umgebung. Das Grundstück für den Neubau hat die Ortsgemeinde Kell dem DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz im Rahmen eines Erbbaurechtsvertrages zur Verfügung gestellt. Rund 4,6 Mio. Euro plant der DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz für den Bau.



DRK-Kita, La Casita und DRK-Seniorenzentrum Kaiserslautern weihen »Stationen der Begegnung« ein

Mit einer großzügigen Spende der Bürgerhospitalstiftung in Höhe von knapp 16.000 Euro und einem DRK-Eigenanteil von ca. 10.000 Euro, wurden im Mai in Kaiserslautern verschiedene Sport- und Spielgeräte aufgebaut – mit denen Bewegung, Musik, Begegnung, Kommunikation, Konzentration, Hilfsbereitschaft, Spaß und Freude angesprochen werden. »Wir danken der Bürgerhospitalstiftung für diese großzügige finanzielle Unterstützung, mit der wir ein ergänzendes Angebot des intergenerativen Zusammenkommens geschaffen haben«, freut sich Anke Marzi, Vorstandsvorsitzende des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz. So ist der Standort auf dem 2014 eingerichteten Platz der Generationen zwischen den drei DRK-Einrichtungen bewusst gewählt: Die Stationen der Bewegung sind zugleich auch Stationen der Begegnung, regen Austausch und Aktivität an der frischen Luft an und fördern Kontakte zwischen Alt und Jung.





Von Altenkirchen über Koblenz nach Mainz und Alzey – #Fiaccolata 2021 reist durch Rheinland-Pfalz

Der Auftakt für die #Fiaccolata2021 war am Weltrotkreuztag, dem 8. Mai, im DRK-Landesverband Nordrhein-Westfalen über die Landesverbände Niedersachsen, Hessen und Nordrhein. Wir starteten in Rheinland-Pfalz am 3. Juni in Altenkirchen. Hier brachten Rotkreuzkolleg*innen aus dem DRK-Kreisverband Rhein-Sieg (DRK-Landesverband Nordrhein) die »Flamme der Freude« begleitet von Rettungshunden in das DRK-Seniorenzentrum Altenkirchen. Am 4. Juni fuhr die Flamme nach Koblenz und nahm hier einen besonderen Weg. Gemeinsam mit den Bereitschaften des DRK-Kreisverbandes Koblenz, der DRK-Bergwacht Etringen und der DRK-Wasserwacht Rheinland-Pfalz planten wir eine tolle Aktion auf dem Rhein – vom Deutschen Eck bis rauf zur Gedenkstätte Rittersturz, wo das Deutsche Rote Kreuz 1950 wiedergegründet wurde. Dort übernahm das Jugendrotkreuz die »Flamme der Hoffnung«.

Der 5. und 6. Juni standen ganz im Zeichen des Jugendrotkreuzes. Viele junge Menschen brachten die „Flamme der Vielfalt“ zu Fuß und/oder mit dem Fahrrad zum DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz nach Mainz. Schließlich reiste die Fiaccolata am 7. Juni als „Flamme der Beständigkeit“ in den DRK-Kreisverband Alzey. Dort wurde sie an die DRK-Alltagsbegleiter übergeben, bevor es später mit Oldtimern auf den Weg nach Mannheim ging. Hier wurde sie dann als „Flamme der Verbundenheit“ aus Rheinland-Pfalz an den DRK-Kreisverband Mannheim, und somit an den DRK-Landesverband Baden-Württemberg übergeben und machte sich nun auf den weiteren langen Weg über Baden-Württemberg und Bayern nach Österreich und schließlich nach Italien, wo sie am 24. Juni in Solferino ankam.

Rheinland-Pfälzisches Rotes Kreuz legt Grundstein für Zukunft der Zentralen Einheit Landesvorhaltung Katastrophenschutz (ZELK) / Spatenstich in Sprendlingen

Der DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz setzte den Spatenstich für den Neubau einer neuen DRK-Einsatzzentrale in Sprendlingen. Hier entstehen für die Zentrale Einheit Landesvorhaltung Katastrophenschutz (ZELK) neben Arbeits- auch Büro-, Umkleide und Desinfektionsräume. Des Weiteren bietet ein Lehrsaal genügend Raum für Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Der DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz plant die Fertigstellung der neuen Einsatzzentrale im Frühjahr 2022. Das Ein-Millionen-Projekt wurde bereits vor zwei Jahren bewilligt und wird aus eigenen DRK-Mitteln finanziert.



Private DRK-Berufsbildende Schule organisiert Spendenaktion für Kinder und Jugendliche im Ahrtal

Nach der Flutkatastrophe im Ahrtal war die Anteilnahme und das Engagement bei Schüler*innen und Lehrer*innen der Privaten DRK-Berufsbildenden Schule Alzey sehr hoch. Lehrerin Monique Heinzlmann ergriff daraufhin die Initiative und organisierte mit ihren Schülerinnen Anna Bittmann und Madelaine Stahl sowie ihrer Kollegin Sabina Zundel eine Spendenaktion. Gemeinsam kochten sie 230 Gläser Marmelade, backten Muffins, bastelten Schlüsselanhänger und packten Süßigkeitentütchen. Vom Erlös über 728,19 € kauften die Lehrerinnen und Schülerinnen Sachgeschenke und packten Weihnachtsgeschenke für Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren. Die Geschenke übergaben sie dem Aktionsbündnis für Kinder in Deutschland e.V. als Teil der Aktion »Weihnachten im Schuhkarton«, bei der rund 7.500 Geschenke an die von der Flut betroffenen jungen Menschen im Ahrtal übergeben werden.



Nikolaus besucht Uferlichter in Bad Neuenahr-Ahrweiler

Der Nikolaus hatte in diesem Jahr einen ganz besonderen Auftrag: Er machte Station bei den UFERLICHTERN in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Die kunstvoll gestaltete Uferbeleuchtung entlang der Ahr ist fester Bestandteil des vorweihnachtlichen Programms. Diesmal mit dabei Mitarbeitende des Beratungs- und Servicecenter Ahr des DRK-Kreisverbandes Ahrweiler – mit einer Menge Schokoriegeln, gespendet von Rotkreuzler*innen aus dem Kreisverband Viersen (Nordrhein-Westfalen), Nougat-Leckereien einer thüringischen Firma, übermittelt durch den DRK-Landesverband Thüringen sowie Schokonikoläusen eines Unternehmens aus Oberbayern. Die Beschenkten informierten sich sogleich über die Angebote des DRK-Beratungs- und Servicecenter Ahr, dass sich an von der Flutkatastrophe betroffene Menschen im Landkreis Ahrweiler richtet. Alle Infos unter www.kv-aw.drk.de



Spatenstich La Casita in Bitburg

Die neue Jugendhilfeeinrichtung des DRK-Kreisverbandes Bitburg-Prüm bietet jungen Müttern und Vätern (ab 16 bis 27 Jahre) mit ihren Kindern (0 bis 6 Jahre), die aufgrund ihrer psychischen Beeinträchtigung intensive Unterstützung benötigen, ein besonderes Hilfsangebot in voll- und teilstationärer Form. Das 4,4 Mio. Euro Projekt ist das bisher größte Bauvorhaben des Kreisverbandes. Im Mittelpunkt steht das Kindeswohl, wobei die vollstationären Wohngruppen, das stationäre Verselbständigungswohnen sowie pädagogisch unterstütztes Wohnen und flexible Hilfen Teil des Konzepts sind.



DRK-Blutspendedienst West eröffnet Standort in Neuwied

Mit einem kleinen Festakt eröffnete Rainer Kaul, Aufsichtsratsvorsitzender des DRK-Blutspendedienstes West und Präsident des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz, gemeinsam mit Achim Hallerbach, Landrat des Kreises Neuwied und Oberbürgermeister Jan Einig sowie der Geschäftsführung des DRK-Blutspendedienstes und der Zentrumsleitung aus Bad Kreuznach den neuen Blutspende-Standort. Von Neuwied aus werden künftig rund 1.000 Blutspendeterminale im Großraum Altenkirchen, Eifel, Koblenz, Rhein-Lahn und Westerwald bedient. Mit dem Standort werden zu einem die Wege für die Spender*innen kürzer, zum anderen kann künftig die Versorgungssicherheit mit Blutpräparaten noch besser gewährleistet werden. »Danke an alle Blutspender*innen, denn ohne die moderne Transfusionsmedizin wären Operationen und Behandlungen gar nicht möglich«, sagte Aufsichtsratsvorsitzender Rainer Kaul. Landrat Hallerbach sprach von einem »guten Tag für den gesamten Landkreis«, und Jörg Backhaus, kaufmännischer Leiter des Zentrums für Transfusionsmedizin in Bad Kreuznach, lobte den Einsatz der Mitarbeitenden, ohne die das Projekt »neuer Standort« in nur sechs Monaten nicht möglich gewesen wäre.



Jugendrotkreuz überrascht und beschenkt Kinder und Jugendliche im Ahrtal

Große Freude bei der Integrativen Kindertagesstätte St. Hildegard und der Kita Rappelkiste. Beide Kitas haben durch das Hochwasser nahezu alles verloren und mussten auch ihre zerstörten Einrichtungen verlassen. Deshalb freuten sich die Mitarbeitenden sehr über den Besuch der Jugendrotkreuzler*innen aus Bayern und Rheinland-Pfalz. »Wir wussten nach den schlimmen Hochwasserereignissen sofort, dass wir was machen wollen. Die Frage war nur was«, erzählte Stefan Kappeler vom JRK-Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz. Schnell war die Idee dann da: kleine gespendete Schulmaterial-Päckchen für die Schüler*innen der betroffenen Schulen im Ahrtal. »An der Aktion haben sich neben dem gesamten Bayerischen Roten Kreuz auch viele Vereine und Privatpersonen beteiligt«, freute sich Kappeler. »Wir wollen mit unseren Päckchen den Kindern und Jugendlichen der betroffenen Kitas und Grundschulen und 5./6. Klassen der weiterführenden Schulen eine Freude machen«, erklärt der stellvertretende JRK-Landesleiter Lars Fischer im rheinland-pfälzischen Roten Kreuz. Die rund 1.000 Päckchen, die Jugendrotkreuzler*innen des Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz zusammengestellt haben, enthielten Materialien wie Bunt-/Bleistifte, Radiergummi, Spitzer, Klebestifte, Lineal, Schreib-/Rechenblöcke. Auch eine persönliche Botschaft der Spender*innen fand sich jeweils im Päckchen an die jungen Empfänger*innen.



Trauerbewältigung bei Kindern und Jugendlichen

Auf Einladung des DRK-Bezirksverbandes Trier fand am 13. November in Morbach die Jahrestagung mit den ehrenamtlichen Helfer*innen der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) der Kreise Bernkastel-Wittlich, Bitburg-Prüm, Cochem-Zell, Daun und Trier-Saarburg sowie dem Einsatzgebiet Nürburgring statt. Lotte Stüttgen, Leiterin PSNV in Bernkastel-Wittlich, dankte allen für Ihre Einsätze, nicht zuletzt bei der Hochwasserkatastrophe in den Landkreisen Ahrweiler, Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und in der Vulkaneifel. Es folgten zwei Referate zu dem Themen »Trauerbewältigung von Kindern und Jugendlichen« sowie »Trauer und Glaube«.

Im Gespräch mit unseren DRK-Bezirksverbänden

Was zeichnet die drei DRK-Bezirksverbände Koblenz, Rheinhessen-Pfalz und Trier aus? Welche Aufgaben und Herausforderungen mussten sie in den vergangenen Jahren, auch in Folge der Corona-Pandemie bewältigen? Und was wünschen sie sich für die Zukunft? Diese Fragen haben wir Dr. Bettina Göbelsmann, Präsidentin des DRK-Bezirksverbandes Rheinhessen-Pfalz, Leo Biewer, Präsident des DRK-Bezirksverbandes Koblenz sowie Herbert Schneiders, Präsident des DRK-Bezirksverbandes Trier gestellt.

Herr Schneiders, als Präsident des DRK-Bezirksverbandes Trier. Was ist das Besondere in Ihrer Gliederung?

Herbert Schneiders: Unser Bezirksverband ist Bindeglied und Mittler zwischen dem DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz sowie unseren Untergliederungen, den Kreisverbänden Bernkastel-Wittlich, Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Vulkaneifel. Wir sind zwar der kleinste der drei Bezirksverbände, beweisen aber immer wieder unsere Leistungsfähigkeit aufs Neue, wie beispielsweise bei der Durchführung sehr vieler Blutspendetermine oder bei Kleidersammlungen, wie die Statistiken belegen. Zudem legen wir höchsten Wert auf die Aus-, Fort- und Weiterbildung unserer Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler auf Fach-, Führungs- und Leitungsebene. Nicht vergessen möchte ich dabei auch die jungen Menschen im Jugendrotkreuz, die bei Wettbewerben stets gut abschneiden und unterstreichen, wie wichtig Baustein die Nachwuchsarbeit für das gesamte rheinland-pfälzische Rote Kreuz ist.

Wenn Sie an die Aufgaben, Herausforderungen, aber auch Höhepunkte der vergangenen Jahre denken. An was denken Sie?

Herbert Schneiders: Unvergessen ist für mich die Heilig-Rock-Wallfahrt im Trierer Dom. Dieses Ereignis liegt zwar schon einige Jahre zurück, zeigt aber bis heute, was unser Bezirksverband zu leisten vermag. Zu nennen ist auch unser Engagement in der Flüchtlingsbetreuung, die uns bis heute noch fordert. Die letzten beiden Jahre waren, wie im gesamten Roten Kreuz, auch für uns geprägt von der Bewältigung der Corona-Pandemie. Das Rote Kreuz im Bezirk Trier hat hier mit seinen Kreisverbänden Corona-Test- und Impfzentren betrieben und mit Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler an vielen anderen Stellen unterstützt. Nicht zuletzt waren es die Hochwasserlagen im Juli, die uns stark gefordert haben. Auch in der Eifel, in Trier-Saarburg und der Vulkaneifel waren Menschen betroffen und es war ein Selbstverständnis für das Rote Kreuz zu helfen, oft bis an die Grenzen menschlicher Belastbarkeit. Ganz besonders möchte ich hier die vielen Helfenden der Psychosozialen Notfallversorgung aus unserem DRK-Bezirksverband Trier erwähnen, danke aber zugleich allen, die an welcher Stelle auch immer, bedingungslos da waren.



Herbert Schneiders, Präsident des DRK-Bezirksverbandes Trier

Abschließend bleibt noch die Frage, was wünschen Sie Ihrem Verband für die Zukunft, Herr Schneiders?

Herbert Schneiders: Ich wünsche den drei rheinland-pfälzischen DRK-Bezirksverbänden Koblenz, Rheinhessen-Pfalz und Trier, dass sie auch in Zukunft bestehen bleiben, um ihre Aufgaben weiterhin bestmöglich ausführen zu können. Natürlich wünsche ich mir auch, dass der wichtige und wertvolle Einsatz der Bezirksverbände zum Wohle des Roten Kreuzes die notwendige Wertschätzung und Erwähnung erfährt.

Frau Dr. Göbelsmann, wenn Sie an Ihren Bezirksverband denken, was zeichnet diesen ganz besonders aus?

Dr. Bettina Göbelsmann: Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die vielen ehrenamtlichen Rotkreuzler*innen aus den Orts-, Stadt- und Kreisverbänden. Ihnen ein umfangreiches Angebot an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen anzubieten und für die jungen Mitglieder im Jugendrotkreuz ein adäquates Freizeitangebot zu ermöglichen, ist unser vorrangiges Ziel. Hier sind wir besonders stolz auf unsere Freizeit- und Bildungsstätte »Schneebergerhof« im Donnersbergkreis, die seit mehr als 30 Jahren großen Zuspruch in der Rotkreuzfamilie findet. Zudem versteht sich der Bezirksverband Rheinhessen-Pfalz als Schnittstelle zwischen den einzelnen DRK-Untergliederungen und bietet eine Plattform zum kommunikativen Austausch. Eine weitere Besonderheit in unserem Angebotsportfolio sind die DRK-Familientage im Holiday Park Haßloch. Diese haben wir bereits fünfmal erfolgreich durchgeführt, zum einen als Dankeschön für alle ehren- und hauptamtlichen Rotkreuzler*innen, zum anderen um bei dieser Gelegenheit das Deutsche Rote Kreuz in seiner Vielfältigkeit zu präsentieren. Allein an der letzten Veranstaltung haben rund 4.000 Rotkreuzler*innen aus Rheinland-Pfalz und den umliegenden DRK-Landesverbänden Baden-Württemberg, Hessen und Saarland teilgenommen.

Die Corona-Pandemie war ein tiefer Einschnitt in all unsere Lebensbereiche. Welche Aufgaben und Herausforderungen haben Sie in den letzten Monaten gemeistert? Und gab es vielleicht auch schöne Momente?

Dr. Bettina Göbelsmann: Die Pandemie hat das gesamte Deutsche Rote Kreuz hart getroffen. So sind landesweit im Jahr 2020 und im ersten Halbjahr des Jahres 2021 alle Aus- und Fortbildungsmaßnahmen in unseren Rotkreuzgemeinschaften ausgefallen. Auch die Freizeitangebote im Jugendrotkreuz konnten leider nicht stattfinden. Der »Schneebergerhof« war neun Monate lang geschlossen. Und auch wenn möglich gewesen wäre die eine oder andere Veranstaltung unter strengen Auflagen durchzuführen, haben wir uns aus organisatorischen Gründen und aus Verantwortung der Teilnehmenden gegenüber dagegen entschieden. Auch wenn wir uns alle erst einmal mit den neuen Rahmenbedingungen arrangieren mussten, hat der DRK-Bezirksverband Rheinhessen-Pfalz auch die Chance genutzt sich dort zu engagieren, wo es am meisten gebraucht wurde – allem voran in den Teststationen und Impfzentren. Schön war auch, dass wir die Zeit nutzen konnten unsere Bildungsstätte »Schneebergerhof« umfangreich zu renovieren und zu modernisieren. Das Jugendrotkreuz hat die sogenannten digitalen SOFA-Seminare konzipiert und somit auch die Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung in der Corona-Zeit geschaffen. Mittlerweile haben sieben Seminare mit einer durchschnittlichen Anzahl von 20 Teilnehmenden stattgefunden. Ein toller Erfolg. Genauso hervorheben möchte ich aber auch das unglaubliche Engagement der Bereitschaften, die im Juli dieses Jahres bei der Flutkatastrophe im Ahrtal im Einsatz waren.



Dr. Bettina Göbelsmann, Präsidentin des DRK-Bezirksverbandes Rheinhessen-Pfalz

Dr. Göbelsmann, und was wünschen Sie Ihrem Bezirksverband für die Zukunft?

Dr. Bettina Göbelsmann: Ich glaube das gesamte rheinland-pfälzische Rote Kreuz vereint der eine Wunsch, dass wir bald wieder »normal« arbeiten können. Dass wir die gemachten Erfahrungen der letzten Jahre, vor allem auch die in der Corona-Pandemie, reflektieren und die positiven in der Zukunft verstärken. Und wir freuen uns heute schon auf die hoffentlich baldigen vielen persönlichen Begegnungen, ohne über Kontaktbeschränkungen nachdenken zu müssen. Denn gerade dieser Begegnungscharakter macht unsere Arbeit im Bezirksverband, und im gesamten Roten Kreuz, so besonders.

Herr Biewer, was zeichnet den DRK-Bezirksverband Koblenz aus?

Leo Biewer: Unser Bezirksverband liegt besonders günstig zwischen dem Rhein-Main-Gebiet und dem nördlichen Rheinland-Pfalz mit Verbindung zu den großen Städten Bonn, Düsseldorf und Köln. Wir bilden zudem das ganze Aufgabenspektrum des Roten Kreuzes ab, sind der Anzahl unserer Mitglieder breit aufgestellt und haben eine sehr starke Bindung an unsere Bevölkerung. Ob Erste Hilfe, Rettungsdienst, die medizinische Versorgung durch unsere DRK-Krankenhäuser oder auch die zahlreichen Angebote für ältere Menschen, wir sind ein Starker Partner der Bevölkerung.

Wenn Sie an die vergangenen Jahre, und vor allem auch die Zeit der Corona-Pandemie denken, was beschäftigt sie am meisten und welche Höhepunkte fallen Ihnen ein?

Leo Biewer: Die Corona-Pandemie ist eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft. Für uns als Rotes Kreuz, nicht nur in Koblenz, sondern im gesamten Rheinland-Pfalz ist das Engagement im Bereich Impfen und Testen selbstverständlich. Auch ich selbst war mit den mobilen DRK-Impfteams unterwegs, habe an den Teststationen mitgewirkt und habe jüngst bei der Verpflegung der von der Flut betroffenen Menschen im Ahrtal mitgeholfen. Das sind für mich das Selbstverständnis und die Vorbildfunktion, die ich in meinem Amt als DRK-Bezirkspräsident gerne übernehme. Es ist wichtig ein Zeichen zu setzen und als Rotes Kreuz in diesen schweren Zeiten an der Seite der Rheinland-Pfälzer*innen zu stehen.



Leo Biewer, Präsident des DRK-Bezirksverbandes Koblenz

Herr Biewer, was wünschen Sie dem DRK-Bezirksverband Koblenz für die Zukunft?

Leo Biewer: Wir müssen uns in Zukunft als Rotes Kreuz noch breiter aufstellen und noch präsenter in der Bevölkerung werden. Auch müssen wir unser Engagement für die Nachhaltigkeit weiter ausbauen, beispielsweise im Bereich der Secondhandshops. Dabei gilt es stets sozialverträglich zu bleiben und soziale Projekte auf den Weg zu bringen, um unsere Zukunft und die folgenden Generationen zu sichern. Das bedeutet zugleich auch, dass wir neue Mitglieder gewinnen, bestehende binden und den sozialen Bereich weiterentwickeln, um so unser Versprechen noch mehr Partner der Bevölkerung zu sein, einlösen zu können.



**»Ich wollte
nah am Menschen
arbeiten und
helfen«**

Alexander Frohn

»Mein Weg im DRK begann direkt nach dem Abitur«, sagt der heute 30-jährige Alexander Frohn. Seit Mitte des Jahres arbeitet er im Ressort »Bevölkerungsschutz und Ehrenamtsförderung« in der Nationalen Hilfsgesellschaft des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz. Bis dahin war es aber ein langer Weg: »Ich hatte erst einmal keine Lust auf ein Studium und entschied mich für die Ausbildung zum Rettungsanwärter beim Roten Kreuz in Hessen«, erzählt Frohn. Anschließend arbeitete er unter anderem im Bereich HausnotrufService und Fahrdienst in der Disposition. Irgendwann kam dann doch wieder der Wunsch auf zu studieren, nämlich Gesundheitsökonomie. »Viele entscheiden sich danach beispielsweise in der Krankenhausverwaltung zu arbeiten. Das war aber nicht mein Weg. Ich wollte nah am Menschen arbeiten und helfen«, sagt Alexander Frohn. Aus diesem Grund blieb es noch längere Zeit in seiner damaligen Tätigkeit beim DRK Hessen, bis zu dem Tag, als er während einer Nachtschicht die Stellenanzeige »Teamleiter mobile DRK-Impfteams« in den Händen hielt. Damit war der weitere Weg vorgezeichnet: »Ich freue mich im DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz eine neue Aufgabe gefunden zu haben, die mich erfüllt«, so Frohn. Die erste Herausforderung, die Organisation der Verpflegung für die von der Flut betroffenen Menschen im Ahrtal hat er jüngst gemeistert. In der Abteilung Nationale Hilfsgesellschaft fallen unter anderem die Ehrenamtsförderung, die Betreuung der Wasserwacht und die Organisation des Rheinland-Pfalz-Tages in seinen Aufgabenbereich. Zudem ist er gemeinsam mit seinen Kolleg*innen Ansprechpartner für die Landesbereitschaftsleitung und unterstützt in der Leitungsgruppe.



**»Das Rote Kreuz hat
mich wieder an mich
selbst glauben lassen
und ich bin gut gerüstet
für das was kommt«**

Monique Thesing

»Ich glaube man ist immer am richtigen Ort zur richtigen Zeit«, sagt Monique Thesing, die Anfang des Jahres ihren Weg ins rheinland-pfälzische Rote Kreuz fand. Damals stand sie an einer Weggabelung, wie sie selbst sagt: »Ich suchte eine neue Perspektive und einen sinnhaften Abschluss aus der Tourismusbranche«, erzählt Thesing. In letzter war sie seit ihrer Ausbildung zur Hotelfachfrau tätig und konnte sich lange nicht vorstellen jemals was Anderes zu machen. Mit Beginn der Corona-Pandemie veränderte sich aber die Realität und es wurde immer schwerer die immer wieder neuen Verordnungen umzusetzen. Zudem verspürte sie immer mehr den Wunsch aktiv bei der Bewältigung der Corona-Pandemie mitzuwirken. »Als Teamleitung in den mobilen DRK-Impfteams konnte ich aktiv meinen Beitrag leisten«, erzählt sie. Sie habe sich in den Dienst der Gesundheit und der Menschen gestellt und dabei geholfen wenigstens ein bisschen Normalität zu schaffen. Besonders schön: Im Weiteren war Monique Thesing als Koordinatorin für Sachspenden in Folge der Flutkatastrophe im Ahrtal weiterhin einige Monate für den DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz tätig. Dies läuft jedoch jetzt zum Ende des Jahres aus und sie wird ihren weiteren Weg vorerst ohne das Rote Kreuz weitergehen. »Ich bin für die Zeit einfach nur dankbar, viele Menschen kennengelernt und viele glücklich machen dürfen. Das Rote Kreuz hat mich wieder an mich selbst glauben lassen und ich bin gut gerüstet für das was kommt«, sagt Monique Thesing.

Ehrungen



Die 20. Ordentliche Landesversammlung des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz in Wittlich stand in diesem Jahr auch ganz im Zeichen der Ehrungen:

DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt verlieh das DRK-**Ehrenzeichen** des Bundesverbandes an: Leo Biewer, Vorsitzender des DRK-Bezirksverbandes Koblenz und Präsident des DRK-Kreisverbandes Koblenz, Sanitätsrat Dr. Rafael Hoffmann, bislang Landesarzt des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz, Rainer Hoffmann, Landesbereitschaftsleiter, Michael Hörhammer, Landesbereitschaftsarzt, Wolfgang Reiland, Vizepräsident des DRK-Bezirksverbandes Trier und Präsident des DRK-Kreisverbandes Trier-Saarburg und Ralf Wahn, Landesleiter Wasserwacht.

Der rheinland-pfälzische Präsident Rainer Kaul zeichnete Rotkreuzler*innen für besonderes Engagement mit der **Verdienstmedaille** des DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz aus. Geehrt wurden: Vizepräsidentin Sieglinde Schmitz, der bisherige Vizepräsident Dr. Bernhard Matheis, der Landesschatzmeister Michael Schmidt und die Landesbereitschaftsleiterin Sandra Raabe-Robe

Verabschiedungen

Im Rahmen der Landeskonzferenz der Bereitschaften ernannte die neugewählte Landesbereitschaftsleitung unter Standing Ovationen Rainer Hoffmann zum Ehrenbereitschaftsleiter und Michael Hörhammer zum allerersten Ehrenlandesbereitschaftsarzt. Die beiden wurden nach 26 Jahren aus Ihrem Amt als Landesbereitschaftsleiter und Landesbereitschaftsarzt feierlich verabschiedet. »In meiner Amtszeit war mir immer wichtig gleichermaßen mit dem Ehren- und Hauptamt im engen Austausch zu sein. Dabei hat es mir immer geholfen beide Perspektiven aus der eigenen ehren- und hauptamtlichen Tätigkeit zu vereinen. Danke an alle für die vielen Begegnungen, die mich stolz machen Teil dieser Gemeinschaft zu sein«, sagt Rainer Hoffmann. Er und Michael Hörhammer sind sich einig: »Die aktuellen Zeiten bringen große Herausforderungen. Wir wünschen den Bereitschaften eine gute Weiterentwicklung, die stets sinnstiftend ist und Freude macht. Wie wichtig der Einsatz jedes Einzelnen ist, das zeigen die Corona-Pandemie und die Hochwasserkatastrophe deutlich.« So wird Hoffmann das rheinland-pfälzische Rote Kreuz auch künftig auf Orts-Kreis-, Bezirks- und Landesebene in unterschiedlichen Funktionen und Gremien unterstützen.



Wir sagen DANKE und herzlichsten Glückwunsch und nur das Allerbeste für eure Zukunft im und außerhalb des rheinland-pfälzischen Roten Kreuzes!

Danke auch an Benjamin Töbich, der als stv. Landesbereitschaftsleiter aus der Landesbereitschaftsleitung ausschied.



Die Landesversammlung des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz wählte einen neuen Landesverbandsvorstand bestehend aus: Präsident Rainer Kaul (Landrat a.D., Neuwied), Vizepräsidentin Dr. Bettina Göbelsmann (Kaiserslautern), Vizepräsident Sanitätsrat Dr. Rafael Hoffmann (Daun), Landeschatzmeister Michael Schmidt (Worms), Justitiar Herbert Schneiders (Mitglied des Landtags a.D., Daun), Landesärztin Dr. Barbara Jarmusch (Koblenz), Vorsitzende Schiedsgericht Marliese Dicke (Präsidentin Oberlandesgericht Koblenz a.D., Koblenz), stv. Vorsitzender Schiedsgericht Hans-Jörg Wingerter (Bad Dürkheim)



Bei der jüngsten Mitgliederversammlung des DRK Stadtverbandes Trier am 24. September, wählten die Mitglieder Adolf Lorscheider erneut zum ersten Vorsitzenden. Der weitere Vorstand setzt sich zusammen aus dem zweiten Vorsitzenden Helmut Bonerz, Schatzmeister Peter Surges, Schriftführer Konrad Ruff, DRK-Ärztin Dr. Iris Burkhardt, Bereitschaftsleiter Jeannine Remlinger, Bereitschaftsleiter Laurent Lampach und seinem Stellvertreter Kevin Bier sowie den Beisitzern Thomas Krischler und Michael Meerkamp. Darüber hinaus wurden Helmut Bonerz und Konrad Ruff für 50 Jahre ehrenamtliches DRK-Engagement besonders geehrt.



Bei der diesjährigen Landeskonferenz der Bereitschaften wählten die Mitglieder in die neue Landesbereitschaftsleitung: Landesbereitschaftsleiter Tobias Diehl (Eisenberg), Landesbereitschaftsleiterin Sandra Raabe-Robe (Niederzissen), Landesbereitschaftsarzt Dirk Ehrler (Grünstadt), stv. Landesbereitschaftsleiter Frank Haag (Ludwigshafen), stv. Landesbereitschaftsleiter Christian Keilen (Saarburg).

